



pld – Pressedienst der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Herausgegeben vom
Amt für Kommunikation
Rathaus - Marktplatz 2

Postfach 101120
40002 Düsseldorf

Telefon: +49. 211/ 89-93131
Fax: +49. 211/ 89-94179

presse@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/presse
www.facebook.com/duesseldorf
www.twitter.com/duesseldorf

Redaktionsteam:
mb - Michael Bergmann - 97298
bla - Manfred Blasczyk - 93132
bu - Michael Buch - 93134
fri - Michael Frisch - 93115
jak - Kerstin Jäckel - 93131
vm - Valentina Meissner - 93111
mun - Angela Munkert - 97018
pau - Volker Paulat - 93101
arz - Dieter Schwarz - 93138

Hochinfektionstransport hat Bewährungsprobe gut überstanden

Nach Realeinsatz: Feuerwehr und Gesundheitsamt stellen Transportzug für Patienten mit hochinfektiösen Erkrankungen vor

Beim ersten realen Einsatz am Sonntag, 3. Mai, hat sich gezeigt, dass der gemeinsame Einsatzplan von Feuerwehr und Gesundheitsamt zum Transport von Patienten mit hoch ansteckenden Krankheiten sich gut bewährt hat, so die erste Einschätzung der Beteiligten. Ein Patient mit dem Verdacht auf Ebola war aus einem Bochumer Krankenhaus zur Sonderisolierstation der Uniklinik nach Düsseldorf transportiert worden.

Um einen sicheren Transport zur neuen hochmodernen Sonderisolierstation der Uniklinik permanent zu gewährleisten, hat die Düsseldorfer Feuerwehr seit dem vergangenen Jahr einen Infektionsrettungswagen im Einsatz. 85 Rettungsassistenten, die alle ihren Dienst an der Feuer- und Rettungswache Werstener Feld versehen, sind seither durch umfangreiche Trainings und Schulungen auf den Ernstfall eines "Hochinfektionstransportes" bestens vorbereitet worden. Die Feinabstimmung zwischen Uniklinik, Gesundheitsamt und Feuerwehr zeigt beim ersten "Ebola-Verdachtsfall" in NRW sehr positive Effekte. Alles lief Hand in Hand, so das erste Fazit der beteiligten Akteure.

Der Einsatzplan sieht vor, dass sich im Ernstfall eine Einsatzmittel-Kette aus sieben Fahrzeugen von Feuerwehr und Rettungsdienst zusammensetzt und den Transport des Patienten autark vornimmt:

- 1) Einsatzleitwagen (ELW), besetzt mit einem Einsatzleiter der Feuerwehr, der für den organisatorischen Ablauf verantwortlich ist.



- 2 -

- 2) Kommandowagen (KDOW) des leitenden Notarztes der Stadt Düsseldorf
- 3) Infektionsschutzrettungswagen (I-RTW) mit Sonderausstattung:
 - Großer, leicht zu desinfizierender Patientenraum
 - Verschießbare Zu- und Abluftöffnungen
 - Schwerlasttrage
 - Schienensicherungssystem im Boden eingelassen zur Aufnahme anderer Tragen und Transportsysteme
 - Schwerlastschleifkorbtrage
 - Gegensprecheinrichtung
 - Medizinausrüstung und Notfallgeräte
- 4) Notarzteeinsatzfahrzeug (NEF), besetzt mit einem Notarzt und einem Rettungsassistenten.
- 5) Rettungswagen (RTW), besetzt mit zwei Rettungsassistenten dient als Reserve und zum Eigenschutz der Einsatzkräfte
- 6) Kleineinsatzfahrzeug (KEF), als Materialtransporter
- 7) Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF), mit fünf Feuerwehrleuten besetzt

Diese umfangreiche Einsatzmittel-Kette ist notwendig, damit der Transportzug, egal in welcher Lage, autark arbeiten und den hochinfizierten Patienten versorgen kann. Es steht immer doppeltes Material zur Verfügung. Die Transporteinheit kann, wenn es notwendig wird, einen Retter während des Transportes dekontaminieren und so aus dem Einsatz "ausschleusen". Extra dazu begleitet ein Löschfahrzeug mit Material und "Men-Power" den Einsatz. Auch muss es möglich sein, dass Personal während des Transportes zu tauschen. Der Notarzt und die Rettungsassistenten, die in direktem Kontakt zum Patienten stehen, müssen einen



- 3 -

Gebläsefilteranzug tragen. Dieser schützt die Einsatzkräfte, da keine Krankheitskeime eindringen können. Jedoch ist das permanente Arbeiten in solch einem Anzug eine körperliche Belastung. So müssen die Retter nach drei bis vier Stunden aus dem Anzug steigen und sich von frischen Rettungskräften ablösen lassen. Der Schutzanzug verfügt über ein Filtersystem, das die Luft reinigt, bevor sie in den Anzug eingeblasen wird. Ein Arbeiten unter diesem Anzug ist mehrere Stunden möglich. Der Anzug ist wasserdicht, sodass eine Ansteckung unter dieser Schutzstufe ausgeschlossen werden kann (Überdruck im Anzug). Die Feuerwehr besitzt 100 Gebläsefilteranzüge. Ein Anzug kostet 120 Euro.

Die Task-Force "Hochinfektionstransport" hat ihren Sitz in der Feuer- und Rettungswache 7, Werstener Feld. 85 Rettungsassistenten dort wurden seit Mitte 2014 intensiv geschult, um Transporte mit hochinfizierten Patienten vornehmen zu können. Täglich beschäftigen sich die Feuerwehrleute mit dem Infektionsschutzrettungswagen und den Gebläsefilteranzügen. Sie üben das gegenseitige Anziehen des Anzuges und das Versorgen eines Patienten, wenn sie im Anzug in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind. Es zeigte sich sehr deutlich, dass die enge und gute Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern der Sonderisolierstation der Uniklinik Düsseldorf wertvoll ist. Wöchentlich finden verschiedene Übungen auf der Feuer- und Rettungswache oder der Sonderisolierstation statt. Dabei werden vor allem die Übergabe und die anschließende Dekontaminierung des Personals trainiert. Die wichtigen Ortskenntnisse, das Knowhow über die technische Ausstattung der Isolierstation und enge Abstimmungen untereinander sind wichtige Synergieeffekte.

(pau)